

von Kärnten annähernd das gesamte Gebiet des heutigen Slowenien. Für 76 Geschlechter sind Genealogien erstellt worden, auf 149 Abb. werden die Geschlechter über ihre Siegel identifiziert – allein dies eine große Arbeitsleistung. Der darstellende Teil führt auf etwa 170 Seiten die adels- und burgen-geschichtlichen Untersuchungen zusammen und gliedert sie unter sozial- und verfassungsgeschichtlichen Gesichtspunkten auf. Hier werden Fragen wie die Burgenbenennung, die Entstehungsumstände von Burgen, Türmen und Höfen (die sorgsam voneinander abgegrenzt werden), die politische Rolle der Burgen für ihre Erbauer bzw. Inhaber (einschließlich von Fragen der Vogtei und der Offenhauspolitik), Burgen und Städte als Orte adligen bzw. stadtdilig-patrischen Lebens, Eigentumsformen, Burgenverwaltung durch Ministeriale, Amtleute und Burggrafen sowie der Kapitalwert von Burgen und deren Veräußerungsformen behandelt – Letzteres aus Sicht des Rezensenten mit der interessanteste Teil des Buches. – Wissenschaftlich profunde landschaftliche Burgen-Studien wie diese sind ein wichtiges Desiderat der historischen Grundlagenforschung im besten Sinne, in enzyklopädisch umfassender Form aber nur unter besonderen Bedingungen von einem einzigen Bearbeiter, wie hier, zu leisten (vgl. jetzt das Pfälzische Burgenlexikon [DA 58, 789 f.], das Tiroler Burgenbuch oder die Burgen-Karten des Historischen Atlas von Sachsen). Doch K. will mehr: Er will aus der Burgengeschichte eine synthetische landschaftliche Adelsgeschichte gewinnen. Gleichwohl läßt das Buch in allem seinen Teilen erkennen, daß das Interesse von Anfang an der Besitzgeschichte der Burgen, nicht den systematischen Fragen der Adelsgeschichte galt. Sonst hätte bereits der Burgen-Katalog unter Berücksichtigung solcher adelsgeschichtlicher Fragen stärker kategorisiert werden können. Problematisch ist zudem, daß jüngere, internationale adelsgeschichtliche Titel aus anderen Regionen kaum mehr rezipiert wurden und auch die heutige interdisziplinäre Burgenforschung weitgehend ausgeblendet bleibt. Gegenüber den in den Fußnoten vorherrschenden Beiträgen der inzwischen mehr als 30 Jahre alten Burgen-Bände der Reihe „Vorträge und Forschungen“ und weiterer Referenzliteratur verzichtet der Autor darauf, Gemeinsamkeiten wie auch vor allem Unterschiede zu jenen Ergebnissen aus anderen Regionen deutlich zu akzentuieren. Nur schwache Belege für Ganerben-gemeinschaften hätten zum Beispiel hierfür Gelegenheit gegeben oder das Lehenswesen, dessen spezifischer Stellenwert in dieser Region nicht eigentlich aufgeklärt werden kann (vgl. S. 160 ff., S. 115). Abschließend soll gleichwohl hervorgehoben werden, daß das Buch im Einzelnen eine große Zahl von interessanten Beobachtungen und Ergebnissen enthält. Sie werden allerdings kaum in übergreifende Thesen und Zusammenhänge eingefügt, wie schließlich auch die Zusammenfassung besonders deutlich erkennen läßt.

Joachim Schneider

---

Michal LUTOVSKÝ, Po stopách prvních Přemyslovců II. Léta krize a obnovy (972–1012). Od Boleslava II. po Jaromíra, Praha 2007, Libri, 271 S., Abb., 4 Farbtaf., ISBN 978-80-7277-231-5, CZK 320. – Historiker und Archäologe, fragt der Autor anders als üblich nach der Wirkung der ersten Generationen der Přemysliden. Er läßt zwar die politische Geschichte nicht völlig beiseite, doch primär untersucht er die Schauplätze, nämlich die einzelnen Burgwälle